

Inhalt

- 3 Beim Impfen scheiden sich die Geister
- 5 Damit sich die Taggeldversicherung auszahlt
- 6 Stressfrei verreisen – Rechtsschutz im Ausland
- 8 Tinnitus – ein lästiger Begleiter
- 10 «Manchmal suche ich die Nadel im Heuhaufen»
- 12 Winterangebote Visana Club
- 14 MediService – Medikamente bequem und günstig
- 15 Weniger bezahlen dank Prämienverbilligung
- 19 Haben Sie Anspruch auf Ergänzungsleistungen?
- 20 Vermischte Meldungen
- 22 Im Gespräch mit Trix Heberlein, Präsidentin von Swisstransplant
- 24 Wettbewerb

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

In der Diskussion um die Höhe der Prämien werden häufig drei Aspekte ausgeblendet: zum einen die Tatsache, dass damit ein Risiko abgedeckt wird, zum andern, dass unser Gesundheitswesen ein bedeutender volkswirtschaftlicher Faktor ist, der unzählige Arbeitsplätze sichert. Drittens ist die Bevölkerung mit unserem Gesundheitssystem sehr zufrieden.

Dies geht auch aus der jüngsten repräsentativen Umfrage, «sondage santé», hervor. Danach schätzt die grosse Mehrheit der Schweizer Bevölkerung unser Krankenversicherungssystem. Deutlich befürwortet wird auch die Solidarität zwischen Gesund und Krank sowie Arm und Reich. Gemäss den Umfrageergebnissen tritt die Mehrheit für mehr Eigenverantwortung ein und ist offen für gesundheitspolitische Reformen.

Solche sind unumgänglich. Denn im laufenden Jahr sind die Kosten in unserem Gesundheitswesen wieder angestiegen. Die Kostenspirale dreht sich leider weiter nach oben. Diese Entwicklung zeigt, dass noch nicht alle Probleme gelöst sind. Aufgrund der demografischen Entwicklung und des medizinisch-pharmazeutischen Fortschritts wird es nie zu einer Reduktion der Gesundheitskosten kommen. Denn wir werden alle älter und wollen gesund alt werden. Von der medizinisch-pharmazeutischen Entwicklung wollen wir alle profitieren, wenn wir krank sind. Doch sollte der Anstieg der Gesundheitskosten nicht deutlich höher als jener der allgemeinen Teuerung sein. Deshalb haben wir weiterhin Handlungsbedarf in unserer Gesundheitspolitik.

Noch ist es etwas früh – dennoch nahen Weihnachten und der Jahreswechsel. Dies ist die letzte Ausgabe des «VisanaFORUM» in diesem Jahr. Deshalb benutzen wir die Gelegenheit, um Ihnen für Ihre Treue zu Visana zu danken, Ihnen erholsame Festtage, ein gutes neues Jahr und vor allem gute Gesundheit zu wünschen.

Albrecht Rychen
Präsident des Verwaltungsrates

Peter Fischer
Vorsitzender der Direktion



Impressum: «VisanaFORUM» ist die Mitgliederzeitung der Visana Krankenversicherung. Sie erscheint viermal jährlich.
Redaktion: Stephan Fischer, David Roten, Peter Rüegg, Urs Schmid. **Adresse:** VisanaFORUM, Weltpoststrasse 19, 3000 Bern 15. **Fax:** 031 357 96 22. **E-Mail:** forum@visana.ch. **Gestaltung:** Meinrad Fischer, Atelier für Gestaltung, Hittnau.
Druck: Weber Benteli AG, Brügg. **Internet:** www.visana.ch

Adressänderungen: Falls Ihre Adresse falsch ist oder Sie ungewünscht mehrere «VisanaFORUM» erhalten, melden Sie sich bitte bei Ihrer Visana-Geschäftsstelle (Adresse und Telefonnummer finden Sie auf Ihrer Police).

Beim Impfen scheiden sich die Geister

Entscheiden müssen die Eltern. Bei der Frage, ob Kinder geimpft werden sollen, gehen die Meinungen weit auseinander. Tatsache ist, dass Krankheiten wie Masern auch bei uns wieder auf dem Vormarsch sind. Mit einer konsequenten Impfpraxis liessen sie sich wirkungsvoll eindämmen.

Seit November 2006 sorgen die Masern wiederholt für Schlagzeilen. Die Boulevardpresse titelte in gewohnt markigen Worten: «Die Schweiz sieht rote Flecken», «Antreten zur Masern-Impfung» und «Masern-Epidemie: Impfung empfohlen». Auch das Bundesamt für Gesundheit (BAG) spricht von einer drohenden Epidemie und empfiehlt Eltern, ihre Kinder zu impfen. Mit 86 Prozent liegt die Masern-Impfrate bei Kleinkindern in der Schweiz unter dem Zielwert von 95 Prozent.

Impfen als Selbstschutz

Die Impfung ist eine vorbeugende Massnahme gegen eine Reihe von Infektionskrankheiten wie Masern, Röteln, Kinderlähmung. Sie lehrt unser Immunsystem, wie es sich mit selbst gebildeten Abwehrstoffen («Antikörper») gegen Angreifer («Antigene») verteidigt. Dafür gibt es zwei Möglichkeiten.

Bei der aktiven Impfung wird der Impfstoff in Form von abgeschwächten oder abgetöteten Krankheitserregern in den Körper eingebracht. Anschliessend soll das Immunsystem Antikörper bilden, was einen Schutz (Immunität) gegen die entsprechende Krankheit bewirkt. Bei der passiven

Impfung wird ein Impferserum verabreicht, das die spezifischen Antikörper gegen den betreffenden Krankheitserreger bereits enthält.

Breite Unterstützung

Viele Eltern stehen dem Impfen kritisch gegenüber. Sie befürchten unerwünschte Nebenwirkungen. Der Verdacht,

